

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

52 (1.3.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060083)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 52. Donnerstag, den 1. März 1888. 14. Jahrgang.

Unser Kronprinz.

Der Kronprinz, der sich wohl befindet, verbrachte gestern eine Stunde im Freien. Die Professoren Bergmann und Madenzie reisen erst ab, wenn Prof. Waldeyer die Untersuchungen des Schleims vorgenommen und den Befund vorgelegt hat.

Professor Kufmaul hat, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ mittheilt, den Kronprinzen wegen seiner geistigen Frische beglückwünscht und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Krankheit in San Remo abgewartet werden könne. Auch von der Ueberfiedelung nach Potsdam in warmer Sommerzeit ist die Rede gewesen, und dieser Ausblick in die Zukunft hatte für den Prinzen geradezu erhebendes. Er muß sich die denkbar größte Schonung auferlegen und zur Kräftigung der Stimme bis auf Weiteres jeden Versuch unterlassen, sich durch Sprechen verständlich zu machen. Hat Kufmaul selbst dem Prinzen gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß er ihn für einen schweren Patienten ansehe, so ist der Leidende doch keineswegs ohne Trost geblieben, und der Straßburger Dozent hat sich die Ehre erbeten, nach einiger Zeit dem Prinzen wieder einen Besuch machen zu dürfen. Der Einfluß Kufmaul's auf die Kranken lag von jeher zu gutem Theil in seiner gewinnenden Persönlichkeit.

Politische Rundschau.

R. Der höchst beunruhigende Gesundheitszustand unseres Kronprinzen läßt in manchen Kreisen, was auch in der betreffenden Presse hervortritt, den Fall in Erwägung ziehen, ob Prinz Wilhelm nicht der Nachfolger seines schwerkranken Vaters werden möchte. Infolge dessen sind Nachrichten aufgetaucht, als wäre das Staatsministerium in Preußen mit einem Regentenschaftsgesetz beschäftigt; wer aber die einschlägigen Verhältnisse kennt, der weiß, daß, sobald sich eine Regentenschaft für notwendig herausstellen sollte, der nächste hohenzoller'sche Agnat und im Behinderungsfalle desselben das Staatsministerium den Landtag zur außerordentlichen Tagung einzuberufen hat, in welchem sodann über die Voraussetzungen der Regentenschaft sowie über diese selbst zu beschließen ist. Was nun die Verhältnisse zum Reich betrifft, so sind auch diese sehr klarer Natur: Preußen besitzt die Ausübung der Präsidialrechte in dem Staatenbunde, welcher das deutsche Reich ausmacht; wenn nun Preußen eine legale Regentenschaft erhält, so ist unzweifelhaft auch derjenige zur Ausübung der kaiserlichen Rechte in Deutschland berechtigt, welcher der Repräsentant der Regentenschaft ist. Der König von Preußen übt die Präsidialrechte als deutscher Kaiser aus und der Regent als Regent von Preußen, also als Mitregent. Einen „Reichsregenten“ giebt es nicht und braucht es nicht zu geben. Ein Regentenschaftsgesetz wäre also doppelte Kourage. Jedenfalls darf man sich auf eine Hochfluth von Schmähsungen Deutschlands in neuer Auflage von Frankreich und Rußland gefaßt machen, sobald Deutscher, England und Italien sich nicht zur Erfüllung der russischen Wünsche herablassen in Betreff Bulgariens; denn die Panlawisten und Franzosen geben sich, als ob Deutschland geradezu verpflichtet wäre, Rußland alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ja, ihm womöglich die Bahn mit Bahnonetten frei zu machen. — Wie man weiß, unternahm Prinz Ferdinand mit seiner Mama die Rundreise nach Ostrumelien in der Absicht, dort populär zu werden, was ihm freilich nicht geglückt ist, wenn das Volk auch wieder auf politische Anweisung hat Hurrah rufen und illuminiren müssen. Man fügte sich; denn Geldstrafe und Stockschläge thun wehe. — Ueber die Persönlichkeit und politische

Stellung des in letzter Zeit vielgenannten Züricher Polizeihauptmanns Fischer bringt die Münchener „Allg. Ztg.“ von „unterrichteter“ Seite eine Korrespondenz, worin es heißt: „Fischer ist allerdings ein entschiedener Demokrat, aber sicherlich kein Sozialdemokrat, ebensowenig wie sein Chef, der Regierungsrath Dr. Stöffel. Fischer ist auch nicht von den Arbeitern in den Kantonsrath und den Großen Stadtrath gewählt worden; denn die Wahl in den Kantonsrath erfolgte in seinem heimatlichen Wahlkreise, welcher durchweg aus der Bauernschaft besteht, die bekanntlich von Haus aus konservativ zu sein pflegt, und die Wahl in den Großen Stadtrath erfolgte unter Zustimmung aller Parteien. Der Beweis, den Fischer erlangt, bezieht sich lediglich auf die Indistretion, über die man in guten Treuen verschiedener Auffassung sein kann. (?) Fischer omittiert fort wie bisher und genießt nach wie vor das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Uebrigens wird sich Polizeihauptmann Fischer die gemachte Erfahrung ohne Zweifel zur Lehre dienen lassen.“ — Man muß es zugeben, nichts übt eine mächtigere Zugkraft auf das Volk aus, als die Aussicht auf Lärm- und Spettakelzwecken, aber auch aus salonsfähigen und selbst wissenschaftlichen Kreisen fehlen die Vertreter nicht, wenn es sich um etwas Außergewöhnliches und Merkwürdiges handelt. Das war aber auch am 26. Februar in Berlin der Fall, wo zwei Apostel der Heilsarmee den ersten öffentlichen Sturm auf Babel-Berlin laufen wollten und auch wirklich liefen. Nach Tausenden zählte im Saale der Resonance in der Kommandantenstraße das aus allen Schichten der Bevölkerung der Reichshauptstadt, aus Männlein und Weiblein, Alt und Jung zusammengesetzte Publikum. Das Schauspiel kostete kein Entree, doch für das Wiederbuch und die Brochüre mußten 30 Pfg. entrichtet werden. Die Sendboten waren der Kommissionsrath Kailton aus London und der Redakteur des „Heilsruf“ und Leiter der Station in Deutschland, Fritz Schaaf aus Stuttgart, beide in der Uniform der Heilsarmee. Der Kommissionsrath hielt eine Rede in englischer Sprache, die von Satz zu Satz durch Schaaf ins Deutsche übersetzt wurde. Vorher aber sangen die Weiden ein Heilied: „O nur Dich mein Herzensgeliebte hab' ich mich als Herrn ersehen“, in welches die 15 Bethanienischw:stern mit einfielen, und nachdem sprachen sie dann noch mit schneller Zunge knieend ein Gebet für das Vaterland, seine Fürsten und die Anwesenden. Der Inhalt der Rede war ungefähr folgender: „Die Arme, welche in Christus den wahren Heiland erkennen, umfasse zur Zeit 2300 Korps mit 5800 Offizieren, allein im letzten Jahre seien 1500 Offiziere gewonnen. Wie in Amerika, so hoffe er auch in Deutschland in wenigen Jahren 1400 Offiziere zu haben.“ (Heiterkeit.) Zuruf: „Im Lande der heiligen Vernunft?“ Keine Opposition würde die Liebe auslösen, die man auch Deutschland entgegenbringe.“ Inzwischen war die Anrede immer mehr angefüllt und als nunmehr die Sendboten ein neues Lied nach der Melodie „In einem kühlen Grunde“ anstimmten, wurde der Gesang mit Getrampel und Pfeifen begleitet. Trotzdem versuchte auch Herr Schaaf zum Wort zu kommen: „Es war einmal eine Zeit, wo auch ich nicht glücklich war; vor etwa 25 Jahren war ich in Berlin und Gott weiß es, wie ich da in der Sünde gelebt habe (Heiterkeit), aber der Heiland hat mich gerettet. Man opponiert ja nur, weil man nicht haben will, daß Christus über die Herzen herrsche. Mein Heiland ist vorangegangen (Zuruf: „Das sagt Stöder auch“) und Tausende werden auch in Berlin nachfolgen. Und wenn wir die Sünde aus der Welt geschafft haben, dann werden wir das Paradies auf Erden besitzen (Heiterkeit). In Stuttgart haben wir die Herzen schon gewonnen

(Zuruf: „Mit faulen Eiern beschmeißt man Euch“), wir erhoffen das auch in Berlin (Heiterkeit). Ich habe heute keine Zeit mehr, aber ich werde wiederkommen, Berlin liegt auf meinem Herzen (Fortgesetzte Heiterkeit und Ausrufe). Wo ich fünf Jahre in der Sünde gelebt, möchte ich den Rest meiner Tage in Heiligkeit beschließen. Nur für eine kurze Zeit sage ich „Leben Sie wohl, retten Sie Ihre unsterbliche Seele, möge der Herr Sie segnen.“ (Beifall, Widerspruch.) Die Berliner hatten ihr Urtheil aber unwiderrüchlich gefaßt: „Mumpis!“ lautete es gleich Anfangs und dabei blieb es. Selbst die anwesenden 15 Bethanienischwestern, denen man von Süddeutschland her Neigungen für die Heilsarmee zuschreibt, wagten jetzt nicht mehr, in das Schlußglied einzustimmen. Manchmal nahm das Gejohle einen solchen Umfang an, daß noch Schlimmes zu befürchten war; aber man ließ es beim Schreien, Lachen und Pfeifen bewenden. „Das geht noch über Stöder“, hörte man beim Verlassen des Saales häufig aus den sich fortwährenden Rindeln rufen. — In der bulgarischen Angelegenheit wird die Pforte jedenfalls eine hinziehende Politik einschlagen, was schon daraus hervorgeht, daß sie bei den Mächten anfragen will, weshalb sie dem russischen Wunsche nach einer Kollektivnote nicht nachkommen möge. Der Türke ist am Ende noch schlauer als der Russe. In Wien legt man dem russischen Schritte in Konstantinopel weniger Gewicht bei, als wenn die Mächte sich angeschlossen hätten. — Was Rumänien betrifft, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß es, um seinen Bestand zu wahren, weit eher zu einem Anschluß an die Vertragsmächte geneigt ist, als zu einer Einigung zu Rußland und Frankreich. — Ferguson stellt den Erwerb eines Hafens seitens Englands in Nähe der Dardanellen in Abrede. — Feld Boulanger ist wieder in das Lampenlicht getreten, um in der Komodie weiter mitzuspielen. Er hat sich wählen lassen, wodurch bewiesen ist, daß sein Name noch Anziehungskraft genug besitzt. Ueber das Ungelegliche dabei in seiner Stellung im Heere geht er leicht hinweg; was soll ihm auch groß geschehen? Wird er vom Ministerium Tirard seiner Stellung entsetzt... nun, so erhält er Rang und Würden von dem nächsten wieder. Im Uebrigen ist aber kaum anzunehmen, daß Tirard so viel Muth besitzt, volle Strenge walten zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am heutigen Vormittage ließ Se. Majestät der Kaiser zunächst vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Porponcher und dem Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richtofen sich Vortritte halten und nahm dann im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie von Pape, und des Kommandanten von Berlin, Generalmajors und Generals à la suite Graf von Schlieffen, die persönlichen Meldungen des Direktors des Militärökonomie-Departements im Kriegsministerium, Generalmajors von Blume, welcher nobilitirt worden und seinen Daal hierfür abstattete, entgegen. Mittags arbeitete Se. Maj. der Kaiser noch einige Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll und verblieb darauf während der Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer. — Prinz Wilhelm hat einen vortragenden Rath für die Einführung in die staatsrechtlichen und ähnlichen Angelegenheiten erhalten. Ueber die Persönlichkeit des betr. Rathes ist noch nichts Sicheres bekannt; frühere Zeitungsangaben, nach denen für diesen Posten Herr v. Jastrrow in Aussicht genommen wäre, haben sich der „Kreuzztg.“ zufolge als unrichtig erwiesen.

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

Der Mittmeister war Fredor's neueste gesellschaftliche Erwerbung, und Drentholm dachte mit Schrecken daran, was nun werden würde, wenn Sperber, der angebliche Graf Gouffola, und jener Graf sich hier trafen. Jedenfalls war es dem Grafen gegenwärtig eine Annehmlichkeit und Erleichterung, den sehr gesprächigen Mittmeister eintreten zu sehen. So war er doch der Verlegenheit entzogen, aus dem Stegreif lägen zu müssen. Auch Frieda war froh, damit noch einmal der Aussicht auf ein zärtliches Töte à tôte mit ihrem Verlobten entgangen zu sein. Je länger dieses Verhältnis andauerte, um so mehr erkannte Frieda, daß sie dem Wunsche ihrer Familie nicht hätte nachgeben und sich dem Grafen noch nicht hätte verloben sollen. Sie fand Gefallen an seiner Schönheit — und es gab auch wohl keine junge Dame, überhaupt kein Weib, welchem der Graf mit seiner Erscheinung nicht imponierte; sie bewertete seine liebenswürdige Aufmerksamkeit mit Wohlgefallen und konnte und schätzte seine vielen gesellschaftlichen Tugenden. Dennoch kam sie bei allen Bemühungen in dieser Richtung über ein bestimmtes Freundschaftsgefühl nicht hinaus. Die Liebe würde sich schon finden, hatte ihr Vater gesagt. Aber sie fand sich nicht. Und nun drängte ihre Mutter auch noch zur öffentlichen Verlobung. War die erst einmal erfolgt, dann gab es für Frieda ohne Eilat keinen Rücktritt mehr; und ein Eilat, das war es ja, was ihrem Vater in der Seele verhaßt war. Um einem solchen zu entgehen, hatte er den falschen Werner gehen und entkommen lassen; und sicher würde er in der gleich wichtigen Frage ihrer Verbindung mit dem Grafen Drentholm nicht anders handeln. Aber noch war jener Tag der öffentlichen Verlobung nicht genannt und noch waren die Einladungs schreiben nicht geschickt. Es war ihre einzige Hoffnung, daß dies auch wohl sobald nicht geschehen würde. Unter dem Druck dieser immer gleichen Stimmungen und Gefühle verging Frieda die nächste Zeit.

Da, eines Tages erhielt sie einen Brief von unbekannter Hand aus der Pfalz. Ihre Korrespondenz unterlag keinerlei Kontrolle oder Beschränkung. Sie öffnete gleichgültig. Sie empfing oft solche Briefe, welche zumeist nur Geschäftsempfehlungen enthielten. Plötzlich aber zuckte sie zusammen, jäh schoß ihr die Gluth in die eben noch so bleichen Wangen; sie fuhr mit der Hand nach ihrer Stirn, wie um sich zu versichern, ob es wahr sei, was sie da lese und keine bloße Einbildung ihrer Phantasie, kein Traum mit wachen Augen. Die Zeilen lauteten: „Lieber Constance! Ein Zufall hat es so gefügt, daß wir uns gleich am ersten Abend meines Hierseins trafen. Aber dieser Zufall war mir nicht günstig. Du verkaufstest mich oder erkanntest mich nicht wieder, was ich später verzeihlich und begreiflich fand, als ich bedachte, daß Du mich nach den Angaben Deines Vaters und nach der scheinbaren Wirkung des Schloßbrandes für tot halten müßtest. Ich hatte aber schon vor dieser schrecklichen Katastrophe Mühen verfallen und war — heimlich natürlich — zur See gegangen, auf der ich mich vierzehn lange Jahre umhertrieb. Daß diese Thatsache allen Denen, die ich bis jetzt gesprochen und deren Erinnerungen bis in jene Zeit zurückreichen, unbekannt geblieben, bleibt noch aufzuklären. Wenn Du aber überführt sein willst, daß ich wirklich der todtgegläubte Werner von Gouffola, Dein Vetter und früherer Spielkamerad bin, dann gib mir eine einzige Gelegenheit zu einer heimlichen, wenn auch nur flüchtigen Zusammenkunft mit Dir. Und wenn es mir dann mit Hilfe meiner Erinnerungen aus unserer Kinderzeit nicht gelingt, Dich von meiner Identität zu überzeugen, will ich Euch nie mehr belästigen und meine Tage in ruhelosem Wandern zu Erde leben. Mein alter Backsmaat Jensen sucht noch nach einem sehr wichtigen Zeugen, den er auch noch zu finden hofft, während ich soeben aus Paris zurückgekehrt bin, wo unser alter Diener Richard, den ich dort suchte, vor drei Jahren gestorben ist. So geht mir ein Zeugniß nach dem anderen verloren, und doch verzage ich nicht. Ich weiß, daß mein gutes Recht mir werden muß. In jenem Augenblick, wo Du mir gegenüber tratest und mit Deinem lieben, treuen Kinderaugen mich so surscham an-

blicktest, lebte die ganze, längst versunkene Herrlichkeit der Tage von Nixenstein noch einmal vor mir auf, die goldene Jugendzeit stand vor meinen träumenden Blicken, und ich wühlte Dich zu schauen, wie Du immer warst, so lieb, so ernst, so sitzhaft, während ich, der Wildfang, Alles that, um Dich zu schmerzen, Dich zu ärgern. Ich hab' es später oft genug bereut. Denke an die „Buche am Bach“, an die „Nixe vom Stein“ und an den „Märchenwald“, wo ich Dir den „Robinson“ und die „Lederstrumpf-Erzählungen“ vorlas. Dein betrübender Fortgang von Nixenstein hat meinen Entschluß schneller gereift, als Vernunft und Gefühl geboten. Ich erinnere Dich an nichts weiter. Es ist genug, um Dich zu überzeugen, Du müßtest denn gar keine Erinnerung aus jener Zeit mehr haben, die uns so fern und mir doch jetzt so nahe liegt. Ich kann zu Dir nicht kommen, und werde Dir vielleicht eines Tages sagen, warum. Heute will ich es, heute brauche ich es noch nicht, denn ich habe das Vertrauen zu Dir, daß Du, wenn ich der Werner bin, mich anerkennen wirst trotz Deines Vaters. Höre mit eigenen Ohren, sieh mit eigenen Augen und überzeuge Dich selbst. Dann wirst Du wissen, was Du von mir und meinen Angaben zu halten hast. Ich logire hier in einem bescheidenen Gasthof, und wenn Du mich hier aufsuchen willst — Du kannst ja verschleiert kommen — wirst Du von Niemandem gesehen werden, als von dem Faktotum hier, Herrn Strubel, der mir treu ergeben und auch ein Mensch ist, den ich noch einmal seinen Verdiensten gemäß belohnen werde. Schreibe mir zuvor, wenn Du kommst, und nimm meine heilige Versicherung, daß ich Dich an diese Begegnung nie erinnern werde, wenn Du mich nicht erkennst. Mit herzlichem Gruß von Deinem Vetter Werner von Gouffola.“

Frieda las diesen Brief zuerst mit fliegender Hast, dann aber wiederholt und ruhiger durch. Und je öfter sie ihn las, je länger sie nun darüber nachsann, um so mehr festigte sich in ihr auch die Ueberzeugung, daß der Briefschreiber wirklich der sei, als den er sich unterschrieben. Woher hätte ihm denn sonst die Kunde alles dessen kommen sollen, was er zwar nur angedeutet, aber doch mit solcher Bestimmtheit erwähnt hätte?

(Fortsetzung folgt.)

Der Schritt des Petersburger Kabinetts bei der Pforte hat von Deutschland und Frankreich Unterstützung gefunden.

Wie kürzlich gemeldet wurde, würde die technische Kommission für Seeschiffahrt demnächst zu Beratungen sich wieder vereinigen. Der Zusammenritt der Kommission sollte am Donnerstag, den 1. März, erfolgen. Eines der Mitglieder ist aber plötzlich erkrankt, weswegen die Beratungen vorläufig nicht stattfinden können, sondern bis auf Weiteres aufgeschoben sind.

Fürst Bismarck hat in der großen Rede vom 6. Februar d. J. die Nothwendigkeit wiederholt betont, die Sicherung vor Gefahr von Außen in erster Linie in der Entwicklung der eigenen Kraft zu suchen und sich bei aller Werthschätzung unserer Bündnisse mehr auf die eigene Kraft, als auf auswärtige Hilfe zu verlassen. Das selbe gilt von dem nationalen Erwerbsleben. Auch in wirtschaftlicher Beziehung wird sich Deutschland mehr und mehr von dem Auslande unabhängig machen und sich ganz auf eigene Füße stellen müssen. Das ist der Natur der Sache nach nur bedingungsweise und mit gewissen Einschränkungen möglich. Eine Anzahl von Rohstoffen der Industrie, von Nahrungs- und Genussmitteln vermag Deutschland seiner geographischen und klimatischen Verhältnisse wegen gar nicht zu erzeugen, so weit es deren, sei es für seine Industrie, sei es zum Verbrauch, bedarf, müssen sie nothgedrungen vom Auslande bezogen werden. Soweit aber Deutschland zur Erzeugung von Rohstoffen in hinreichender Menge sich eignet, verfolgt die Schutzpolitik neben der Ansicht, der bestehenden Produktion die erforderlichen Schutz gegen den übermächtigen Wettbewerb des Auslandes zu gewähren, mit Recht auch das weitere Ziel, die heimische Produktion in den Stand zu setzen, den Bedarf Deutschlands selbst zu decken. Insbesondere hat dieser Gedanke bei der Einführung und neuerdings erfolgten Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in hohem Grade mitgewirkt. In noch höherem Maße ist die Forderung, sich vom Auslande unabhängig zu machen und die Versorgung des einheimischen Marktes allein zu bewerkeln, für die Industrie gerechtfertigt und zugleich wichtig. Es giebt heute kaum einen Zweig der Industrie, in welchem Deutschland sich nicht mit den besten Leistungen des Auslandes messen könnte. Dies gilt gleicherweise von der Kunst- wie von der Maschinenindustrie. Selbst der Bau der großen überseeischen Schnelldampfer, welcher lange Zeit als eine Art von Monopol des britischen Schiffbaues galt, wird heute auf deutschen Werften in einer dem letzteren ebenbürtigen Weise betrieben und es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die großen Rheiden und Schiffbau-Gesellschaften in den Hansestädten, welche ihre Schiffe bis vor Kurzem noch ausschließlich auf englischen Werften bauen ließen, jetzt mehr und mehr dazu übergehen, auch den Bau von Schnelldampfern in Deutschland ausführen zu lassen. Gerade die Arbeiter haben das größte Interesse an einer solchen Entwicklung unserer Industrie, welche es ihr möglich macht, im In- und Auslande mit Erfolg den Wettbewerb der anderen Industrieländer zu bestehen. Denn alldann fällt ihnen der Arbeitsverdienst zu, der andernfalls englischen oder französischen Arbeitern zu Theil geworden wäre. So gehen die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter, weit entfernt, sich feindselig gegenüberzustellen, wie Agitatoren ausprechen, vielmehr Hand in Hand; der Vortheil der Arbeitgeber ist zugleich der Vortheil der Arbeiter. Prosperieren jene, so geht es auch dem Arbeiter gut, leiden sie Noth, so fühlt auch der Arbeiter den Rückschlag empfindlich. Friedlich liegt daher im gemeinsamen Interesse beider Theile. Straßburg i. E., 28. Febr. Der der Beihilfe zum Landesverrath angeklagte Instrumentenmacher Streisguth ist in Gemäßheit des Art. 124 der Strafprozessordnung gestern gegen eine Kaution von 10 000 M. vorläufig in Freiheit gesetzt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute einige Rechnungsvorlagen und beriet dann in erster Lesung das Polizeikostengesetz. Der deutsch-freisinnige Abgeordnete Zelle erkannte an, daß die bisherige Vertheilung der Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten mit königlicher Polizei nach dem Gesichtspunkt der persönlichen und sachlichen Kosten keineswegs ein Ideal sei; sie habe zu sehr vielen Streitigkeiten geführt. Der vorliegende Gesetzentwurf schlage aber doch eine zu mechanische Lösung der Schwierigkeiten vor und enthalte für die großen Städte eine unbillige Mehrbelastung. Eine befriedigende Lösung würde nur zu finden sein, wenn man den Begriff Polizei fest abzugrenzen sich entschliesse. Die Grenzlinie zwischen Polizei und Verwaltung sei jetzt gänzlich verwischt, und daraus entspringen zahllose Schwierigkeiten und Unsicherheiten. Minister v. Puttkamer führte aus, daß die gegenwärtige Vertheilung der Polizeikosten zwischen Staat und Gemeinden durchaus unbillig und ungerecht sei; die größten und leistungsfähigsten Gemeinden würden auf Kosten des Staats bevorzugt. Die konservativen Redner Barth, v. Raachhaupt und Althaus erkannten die Berechtigung der Vorlage an, machten aber doch hinsichtlich des Vertheilungsmaßstabes einige Bedenken geltend, ebenso der liberale Abgeordnete Bachem, der zwei Drittel für den Staat, ein Drittel für die Kommunen als Vertheilungsmaßstab vorschlug. Daß Berlin eine Ausnahmestellung zu genießen sei, wurde von den meisten Rednern als billig anerkannt, schon wegen der politischen Polizei. Auch die nationalliberalen Redner Canecerus und v. Eyern begrüßten den Versuch einer neuen Regelung dieser Frage mit Genugthuung, wollten aber die Beitragspflicht der Städte auf ein Viertel herabgesetzt sehen. Der Gesetzentwurf wurde an eine Kommission verwiesen, ebenso die Vorlage, betreffend die Uebersetzung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow, Niederbarnim und Charlottenburg an den Polizeipräsidenten von Berlin.

Ausland.

Wien, 28. Febr. Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem Deutschen Reiche wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881.

Pest, 28. Febr. Der frühere Finanzminister Koloman Ghyczy ist gestorben.

Paris, 27. Febr. (Deputirtenkammer.) Der Deputirte Faconnerie richtet eine Anfrage an die Regierung, wegen der durch den Fabrikanten und Deputirten Dorian erfolgten Verabsolung von Geschossen neuer Konstruktion an England. Der Marineminister erwiderte, die früheren Minister hätten zu der Verabsolung dieser Geschosse an England die Genehmigung erteilt, es seien aber Maßnahmen getroffen, um die Staatslieferanten an dem Bekanntwerdenlassen der Geheimnisse der Fabrikation dieser Geschosse zu verhindern. Der Deputirte Dorian konstatirte, daß der Handel mit Waffen frei sei und daß mehrere Waffenfabrikanten im Auslande Filialen errichtet hätten. Die Kammer nahm schließlich eine vom Deputirten Faconnerie vorgeschlagene Tagesordnung an, welche besagt, die Kammer nehme Akt von den Erklärungen des Marineministers und ersuche denselben, zur Verhinderung des Bekanntwerdens der französischen Fabrikationsart die fürsorglichen Bestimmungen in den Kauf- und Submissionsbedingungen mit aller Strenge zur Anwendung zu bringen.

Paris, 27. Febr. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge dürfte der neue Zwischenfall in Damaskus keine Folgen nach sich ziehen. Wie jetzt bekannt wird, flüchteten sich einige Leute aus Algier, die von Zapties verfolgt waren, in das französische Konsulat; der Konsul ließ das Thor schließen und

lieferte die Zapties dem Bali aus, der sich später bei dem Konsul entschuldigte.

Paris, 28. Febr. Der Ministerrath hat über den Fall Boulanger beraten, dessen Einverständnis mit den Agitatoren für seine Kammerkandidatur bewiesen ist. Man erwog, welche Maßregeln sich gegen ihn ergreifen ließen, kam aber noch zu keinem Entschlusse.

Rom, 27. Febr. Der Papst empfing heute Nachmittag die deutschen Pilger und andere hier anwesende Deutsche, zusammen etwa 1200 Personen, in einer feierlichen Audienz, welcher 20 Kardinalbeisitzer wohnten. Der Bischof von Mainz verlas die Adresse in lateinischer Sprache, welche anlässlich des Jubiläums dem Papste die Glückwünsche und die Ehrerbietung der deutschen Katholiken ausdrückt. Graf Preysing überreichte hierauf dem Papst die Adresse. Der Papst erwiderte, er kenne die Frömmigkeit der deutschen Katholiken und deren Liebe zum heiligen Stuhl. Sodann sprach der Papst über die Sache des Katholizismus, welche mit allen Kräften verteidigt werden müßte, und gedachte der Einigkeit, mit welcher die Nationen ihm und der päpstlichen Macht anlässlich des Jubiläums so große Huldbigungen gezollt hätten. Wenn er nicht davon ablasse, stets auf jene die ihm zustehenden Rechte in Anspruch zu nehmen, so geschehe dies, damit die Freiheit des Papstes allen Nationen zum Vortheil gereiche; er wolle den Deutschen keine besonderen Belehrungen erteilen, sie sänden solche in den Enzykliken an die preussischen und bairischen Bischöfe. Die deutschen Katholiken sollten fortfahren, auch ferner für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche zu wirken. Viel sei bereits dank dem Wohlwollen des deutschen Kaisers und der Regierungen in Preußen und in den anderen deutschen Staaten geschehen. Möchten die Katholiken auch ferner in Einigkeit, Weisheit und Beständigkeit ihrer Sache dienen. — Hierauf empfing der Papst die Führer der Pilger.

Rom, 28. Febr. Infolge einer Mittheilung der französischen Regierung, daß die letzten Vorschläge betreffs der Handelsverträge endgiltige und unabänderliche seien, tritt am 1. März in dem Handelsverkehr mit Frankreich und Italien der allgemeine Tarif in Kraft.

Rom, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Massauah traf der Negus am 24. Februar mit Ras-Alula und einer beträchtlichen Streitmacht in Debora, 30 Kilometer von Asmara ein.

Chicago, 27. Febr. Auf der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn ist unter den Lokomotivführern und Heizern ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Der Güterverkehr, sowie der Passagierverkehr stocken augenblicklich.

lokales.

Wilhelmshaven, 29. Februar. Wenn ein Beamter lange Jahre an einem Orte thätig gewesen ist, so verwißt er selbstverständlich mit einem großen Theil der Einwohnerschaft und sein Fortgang wird theilnahmsvoll empfunden. So ist es auch der Fall mit dem Weggange des Bahnhofs-Vorstehers Herrn C. Wulgen von hier, der, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, schon im Laufe des Monats März nach Oldenburg als Vorsteher der Zentralstation veretzt werden wird. Genannter Herr wurde am 24. August 1871 nach fünfmonatlicher provisorischer Verwaltung der hiesigen Station definitiv als Vorsteher nach hier veretzt. In der beinahe 17-jährigen amtlichen Thätigkeit hat er die Stadt sich entwickeln lassen und ist überall in freundlichster Weise bereit gewesen, als Verkehrsbeamter den von den Behörden und vom Publikum gestellten Anforderungen gerecht zu werden, was ihm denn auch offenbar die allgemeine Zuneigung eingebracht hat. Sein gesellschaftliches Verhältnis hier selbst war deshalb auch das freundlichste, infolge dessen ihn auch der Abschied von Wilhelmshaven nicht leicht werden wird. An seine Stelle tritt der Stationsvorsteher Hartung in Hude. Wir wünschen und hoffen, daß Herr Wulgen in seinem neuen Wirkungskreise dieselben freundlichen und guten Verhältnisse finden möge, wie er sie hier hatte. Das Andenken wird ein gegenseitig wohlwollendes sein. Der bisherige Vorsteher der Zentralstation in Oldenburg ist zum Betriebskontrolleur ernannt worden.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Am Montag, den 5. März, feiert Herr Marine-Intendantur-Kanzlist Kroll seine silberne Hochzeit. Wilhelmshaven, 29. Febr. Es ist in der letzten Zeit in Vereinen, in der Presse und in Privat-Unterhaltungen viel und oft die Rede gewesen über Mittel und Wege, durch welchen der Zuzug von Fremden nach Wilhelmshaven gehoben und gefördert werden könne. Man hat dabei hauptsächlich daran gedacht, durch Verbesserung der hiesigen Badeeinrichtungen Wilhelmshaven zu einem Badeort erstehen zu lassen und dadurch Kurgäste zu längerem Aufenthalt hier zu fesseln. Dieses Streben unserer Stadt durch Neugestaltung und Erschließung der wichtigsten Heilfaktoren, der Seeluft und des Seewassers, zu heben, verdient vollste Anerkennung und allseitige Förderung und Unterstützung. — Die Schwierigkeit, rasch und energisch die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, scheint nun daran zu liegen, daß es an einem hiesigen geeigneten Verein fehlt; denn weder ein Bürgerverein noch sämtliche Bürgervereine werden hierzu ausreichen, da es sich um eine Angelegenheit handelt, für die sich nicht nur der Geschäftsmann interessiert, sondern auch jeder andere hiesige Einwohner, welcher der Entwicklung der Stadt nicht mit gleichgültigen Augen gegenüber steht. Es erscheint daher angebracht, einen Verein zu bilden, wie solche in vielen anderen Städten auch bestehen, einen Verein zur Hebung des Fremden-Verkehrs in Wilhelmshaven. Diesem Verein beizutreten, wäre durch Entrichtung eines geringen Beitrags allen hiesigen Einwohnern ermöglicht. Ein zu wählender Ausschuss müßte alsdann die Angelegenheiten des Vereins leiten, mit einflussreicher Persönlichkeiten in Verbindung treten und die zur Hebung des Verkehrs nothwendigen Vermittelungen treffen.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Es sei mitgetheilt, daß in das hiesige städtische Krankenhaus der gestern von seinem Kollegen in einer Stuhlmacherwerkstatt in Vant verwendete Geselle nicht eingeliefert worden ist, wo ärztliche Hilfe sicherlich bei der Hand gewesen sein würde.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Das Feuerschiff „Aufenjade“ hat gestern Eisgangs halber seine Station verlassen und ist seewärts gefegelt.

Wilhelmshaven, 29. Febr. (Der Gesangsverein „Actio“) wird am Freitag, 2. März c., seinen Maskenball abhalten, der allem Anschein nach sich eines guten Besuchs zu erfreuen haben wird, erstens weil er alles aufzubieten denkt, was das Vergnügen erhöht und zweitens weil es der letzte Maskenball im Jahre ist.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Das Ensemble des Bremerhaver Stadttheaters, dessen Leistungen die dortige Presse nicht genug Gutes nachzusagen weiß, besteht aus einer Anzahl auserlesener Kräfte großer Bühnen. Direktor Hubart, ein geborener Emdener, war ein hervorragender Künstler der Bühnen in Königsberg i. Pr., Mainz, i. gl. Theater in Prag etc. Fr. Celestine Mozikult ist eine Tragödin von großem Ruf, Dir. Maxdauß ein ausgezeichnete Liebhaber, Fr. Clara Zahl eine schöne talentvolle Liebhaberin, Fr. Wittne Hubart soll in munteren Rollen reizend sein, Prinz ist ein hervorragender tüchtiger Komiker, die Herren Walther und Lesser sind in Liebhaberrollen außerordentlich tüchtig, sodaß wir mit Recht unsere Ansprüche in die Höhe schrauben dürfen, denn wir haben außerordentlich Gutes zu erwarten.

Wilhelmshaven, 29. Februar. Auch in heutiger Nummer sei noch einmal auf die durch Herrn Thomas zugänglich gemachten

Vorträge des Pphyikers Herrn Gustav Amberg aufmerksam gemacht und erwähnt, daß sich auch für Damen der Besuch derselben angelegentlich empfehlen läßt. Die Vorträge finden heute und morgen Abend statt.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Die ländlichen Behörden sind jetzt mit großem Eifer daran gegangen, eine Kontrolle über die Führung des ländlichen Gesindees herbeizuführen. Die Gendarmen der Kreise sind angewiesen worden, bei ihren Rundgängen durch dieselben öfters von dem ländlichen Gesinde die die Dienstbücher vorlegen zu lassen und in denjenigen Fällen, in welchen dieselben nicht in Ordnung befunden werden sollten, hierüber den betreffenden Ortsvorstehern zur weiteren Veranlassung sofort Anzeige zu erstatten. Gelegentlich der Vierteljahrsmeldungen soll auch den Landräthen über das Ergebnis der stattgehabten Gesindebücher-Revisionen berichtet werden.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Im Interesse aller Derjenigen, welche ihre Militärpässe abzugeben haben, sei bemerkt, daß das Bureau des Bezirksfeldwebels, Herrn Hartung, in der Bismarckstr. Nr. 33 (am Park) belegen ist. Meldungen werden nur Vormittags bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.

Wilhelmshaven, 29. Febr. (Gifthalige Farben.) Einer von dem Polizei-Präsidenten zu Berlin jüngst erlassenen Bekanntmachung, betreffend Verwendung gifthaltiger Farben, möchten wir im allgemeinen Interesse die weiteste Verbreitung wünschen. Das Polizei-Präsidenten schickt voraus, daß, obwohl es den Fortschritten der Chemie gelungen sei, arsenit- und andere giftige Farben durch giftfreie unschädliche zu ersetzen, noch immer insbesondere arsenikhaltige Farben zur Verwendung gelangen, so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bemalen der Zimmerwände, geringwerthiger Fenstervorhänge, Farben von Kleiderstoffen, künstlichen Blättern und Blumen. Neuerdings solle es besonders häufig vorkommen, daß Tapezierer zur Färbung des Hausanziegers dem Tapetenkleister Schweinfurter Grün (Schwabenpulver) hinzufügen, wodurch die Gesundheit der Bewohner der Zimmer ebenso gefährdet werde, wie die Gesundheit derjenigen, welche in Zimmern mit arsenikhaltigen Wänden wohnen und die oben bezeichneten Gebrauchsgegenstände benutzen. Das Polizei-Präsidenten macht deshalb das Publikum wiederholt auf die Gefahren aufmerksam, welche der Gesundheit und dem Leben durch die Verwendung gift- insbesondere arsenikhaltiger Farben drohen und warnt dasselbe ersichtlich vor der Benutzung solcher Gegenstände, bezw. dem Wohnen von Räumen, deren Wände mit arsenikhaltigen Farben bemalt sind. Gleichzeitig werden die Gewerbetreibenden, welche dergleichen Farben zu vorgedachten Zwecken verwenden oder in den Verkehr bringen, auf die Bestimmungen der §§ 324 und 326 des Strafgesetzbuches hingewiesen.

Hant, 28. Febr. (Musterung.) Das diesjährige Musterungsgeschäft findet Montag den 12. März Morgens 7 1/2 Uhr für den Jahrgang 1866; Dienstag den 13. März Morgens 7 1/2 Uhr für den Jahrgang 1867; Mittwoch den 14. März Morgens 7 1/2 Uhr für den Jahrgang 1868; Donnerstag den 15. März nach Schluß der Musterung Besorgung des Jahrgangs 1868. Die Klassifikation der Reservisten findet Montag den 12. März statt.

Belfort, 29. Febr. Der Korrespondent, welcher in vorletzter Nummer dieses Blattes sich über den Zustand des Marktplatzes hier selbst beklagte, muß im Tadeln leicht bei der Hand sein, denn sonst hätte er doch wohl begreifen können, daß gegen Naturereignisse nicht viel anzustellen ist. Möge er sich nun anderwärts umsehen, ob da der Schnee und das Eis so leicht wegzuschaffen sind, wie er sich denkt, daß es hier geschehen könne. Ein wenig mehr Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse könnte für die Zukunft dem Herrn nicht schaden.

Neuende, 28. Febr. Die Voranschläge über Einnahme und Ausgabe für die Gemeinde Neuende pro Rechnungsjahr vom 1. Mai 1888 bis 30. April 1889 a) Armenkasse, b) Gemeindefasse, c) Wege- u. Fußpfadkasse liegen im Entwurf 14 Tage hindurch im J. Caten'schen Wirthshause in Neuende zur Einbringung etwaiger Bemerkungen innerhalb dieser Frist für die Betheiligten öffentlich aus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nordenham, 27. Febr. Infolge des ungeheuren Eisgangs mußte der Schraubendampfer „Reform“ (an Stelle des Fährdampfers „Union“) seine Fahrten zwischen Seestermünde und Nordenham gänzlich bis auf Weiteres einstellen und vor den mächtigen Eisschollen im Hafen Schutz suchen. Hierdurch ist der Verkehr mit dem jenfeitigen Ufer gänzlich abgebrochen und müssen Reisende, welche hin- resp. herüber wollen, den weiten Umweg über Bremen nehmen. Mit welchen Hindernissen der Dampfer in den letzten Tagen zu kämpfen hatte, sieht man daran, daß er oft stundenlang gebraucht, um eine kurze Strecke zurückzulegen oder an den Piers heranzufahren. Seit mehreren Jahren brauchte derselbe seine Fahrten nicht einzustellen und befürchtete man, weil bei dem heftigen Austritte des Frostes die Eisschollen noch immer größere Dimensionen annehmen, daß die Weser in der Gegend von Debesdorf, wie solches bereits am linken Weserarm zwischen Kleinensfel und der Plate der Fall ist, wieder zufrieren wird.

Neustadtgödens, 29. Febr. Der vom hiesigen Männergesangsverein „Jungfrauen“ am verfloffenen Sonntage im Hause des Gastwirths J. Warns zu Dykhausen abgehaltene Gastabend war gut besucht. Die vorgetragenen Lieder fanden den Beifall der Zuhörer, woron die Letzteren durch starken Applaus Zeugnis ablegten. Nach dem Gesange fand ein Festessen statt, an welchem sich ca. 40 Personen betheiligten.

Aus dem Friedeburgischen, 29. Febr. Der Kandidat, Herr Loets aus Ver hat die auf ihn gefallene einstimmige Wahl zum zweiten Prediger der Gemeinde Reepshold angenommen und wird daher in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Reepshold verlegen. — In dem Hause des Landwirths W. zu Abickhofe ist das Schindlachfeuer ausgebrochen. Die Krankheit ist glücklicher Weise recht gelinde aufgetreten und befindet sich das erkrankte Kind bereits auf dem Wege der Besserung.

Fever, 28. Febr. Durch Herrn Ober-Regierungsrath Kammhauer ist hier die Mittheilung eingetroffen, daß die Bahn Fever-Hohenkirchen-Corollensfel nun endgiltig gebaut wird, und soll dieselbe, wenn das Wetter nicht zu ungünstig ist, bis zum 15. Juni d. J. fertig gestellt und am 18. mit täglich 3 Zügen in Betrieb gesetzt werden. Dieser Bahnbau ist für Fever und Fevertland von der größten Bedeutung und durch denselben, sowie durch Herstellung einer Dampfstraße werden Wangeroo und Spiekroog als Seebäder sich erfreulich entwickeln können. Die Verhältnisse zur Entwicklung der Inseln liegen so günstig wie möglich. Ist auch jetzt die Anzahl der Wohnungen auf Wangeroo nur klein, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß einheimisches oder fremdes Geld dem Wohnungsmangel bald abhelfen wird. Mit dem 1. Juni wird unser Eisenbahnfahrplan auch noch mit einem Zug von Wittmund her bereichert werden. Der jetzt von Norden her in Wittmund Abends 9.47 Uhr ankommende Zug wird dann bis Wilhelmshaven weiterfahren.

Barel, 29. Febr. Sicherem Vernehmen nach wird hier in nächster Zeit noch eine Maschinenbau-Fabrik, wie man sagt auf Grund der Gasanstalt oder den des Herrn Ringenberg beim Bahnhof durch Herrn Weber, langjährigen Meister des hiesigen Eisenwerks, errichtet werden. Es würde dieses die 5. Maschinenbau-Anstalt am hiesigen Plage sein. — Der verstorbenen Buchdruckermeister W. Große (früher Inhaber des „Gemeinnützigen“)

hat sein ganzes Vermögen, welches über 100000 M. geschätzt wird, der Stadt Barel und speziell zur Gründung eines Asyls für arme arbeitsunfähige alte Leute vermacht.

Oldenburg, 28. Febr. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Hilfslehrer Dr. Knigge zu Hannover mit dem 1. April d. J. zum wissenschaftlichen Hilfslehrer am Mariengymnasium zu ernennen, und den Hauptamtsassistenten z. D. Kreuz zu Jever zu ernennen, und den Hauptamtsassistenten z. D. Engelken daselbst und selbst in Oldenburg, den Grenzaufseher z. D. Wegmann, z. B. in Rastede, zum 1. März d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Verden. In Sachen der Vorksteuer hatten sich eine Reihe Einwohner in Vinteln pänden lassen, und auf gestern war Verkaufstermin der in Pfand genommenen Objekte auf dem Hofe des Herrn Corbes in Vinteln angesetzt. Eine Kuh, ein Fortepiano und andere Objekte waren am Platz, und ein zahlreiches Publikum, einheimisches und auswärtiges, war erschienen, so daß anscheinend ein günstiges Verkaufsergebnis in Aussicht stand. Da die Annahme aber gänzlich fehlschlug (es gelang dem leitenden Be-

amten nicht, ein einziges Gebot zu bekommen, wohl aber bekam er eine Fülle mißliebiger Aeußerungen zu hören), so ist das der beste Beweis für die gereizte Stimmung unter den Kreisbewohnern in dieser sie auch bis zur Stunde nicht gezeitigt, so daß sich die Beschlagnahme der Ueberzeugung nicht verschließen kann, B. habe sie nur geheiratet, um sich ihre Ersparnisse anzueignen. Unter den von B. mitgenommenen Werthpapieren befindet sich ein Stück vierprozentiger konsolidirter Staatsanleihe über 5000 M. mit der Nummer 73,468, sowie ein Stück vierprozentiger Konsols über 500 M. mit der Nummer 576,784. B. wird ohne Zweifel den Verkauf machen oder vielleicht schon gemacht haben, die Papiere zu verfilbern; selbstverständlich sind die Bankiers zc. von dem Vorgefallenen sofort benachrichtigt worden.

Vermischtes.
Megg, 24. Febr. (Untertheil.) Unter dem dringenden Verdacht lange fortgesetzter Unterschleife zum Nachtheile des Militärsars wurden heute 3 Proviandamts- bezw. Magazinassistenten hier in Haft gebracht.

(Traurige Erfahrungen) hat eine Frau in Berlin nach ihrer Verheirathung machen müssen. Sie hatte sich vor einigen Tagen mit einem Gärtler B. verheirathet und demselben Tags darauf ihr ganzes Vermögen, aus Werthpapieren im Betrage von 6500 M. bestehend, übergeben, damit er es auf der Reichsbank deponire. Die Beiden begaben sich kurz darauf in ein Restaura-

tionstokal, aus welchem B. sich unter irgend einem Vorwande, wie er sagte für einige Augenblicke, entfernte. Aber vergeblich wartete die junge Ehefrau auf seine Rückkehr, der Mann kam nicht wieder und hat sich auch bis zur Stunde nicht gezeitigt, so daß sich die Beschlagnahme der Ueberzeugung nicht verschließen kann, B. habe sie nur geheiratet, um sich ihre Ersparnisse anzueignen. Unter den von B. mitgenommenen Werthpapieren befindet sich ein Stück vierprozentiger konsolidirter Staatsanleihe über 5000 M. mit der Nummer 73,468, sowie ein Stück vierprozentiger Konsols über 500 M. mit der Nummer 576,784. B. wird ohne Zweifel den Verkauf machen oder vielleicht schon gemacht haben, die Papiere zu verfilbern; selbstverständlich sind die Bankiers zc. von dem Vorgefallenen sofort benachrichtigt worden.

(Deutscher Buchhalter in London.) „Herr Prinzipal, dürft' ich Sie um einen achttägigen Urlaub bitten?“ — Prinzipal: „Zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf?“ — Buchhalter: „Ich bin auf die „Times“ abonniert und möchte doch wenigstens eine Nummer derselben einmal durchlesen.“

Bekanntmachung.
Die Hebung der von den Grundbesitzern an den Stadtstraßen in Wilhelmshaven für die Benutzung der Straßenbahn im Rechnungsjahre 1887/88 zu zahlenden Abgaben wird mit der Hebung der Staatssteuern in der Zeit vom **2. bis 8. März d. J.** erfolgen. Die Pflichtigen haben daher ohne weitere besondere Aufforderung die Abgabe an den bezeichneten Tagen einzuzahlen, widrigenfalls die Einziehung im Exekutionswege erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1888.
Königliche Steuerkasse.
Weltmann.

Bekanntmachung.
Die von den Hausbesitzern in Wilhelmshaven zur Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-Anlagen für das Rechnungsjahr 1887/88 zu entrichtenden Beiträge werden bei Gelegenheit der Hebung der Staatssteuern in der Zeit vom **2. bis 8. März d. J.** gehoben. Die Pflichtigen haben daher ohne weitere besondere Aufforderung die Beiträge an den bezeichneten Tagen einzuzahlen, widrigenfalls die Einziehung im Exekutionswege erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1888.
Königliche Steuerkasse.
Weltmann.

Schulsache.
Das Schulgeld für das 4. Vierteljahr (Januar bis März 1888) ist im März während der Hebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister Weltmann, Kaiserstraße 9, zu zahlen.

Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen.

Der Schulvorstand.

Parf.
Holz-Verkauf.
Sonnabend, 3. März, Nachm. 2 Uhr, sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine große Partie **Ruß-, Brenn- und Niegelholz,** sowie **Erbsensträucher u. Besenreisig** verkauft werden. — Käufer wollen sich beim Wasserthurm einfinden.

J. A. Richter, Parkgärtner.

Auktion.
Im Auftrage werde ich am **Freitag, den 2. März cr., Vorm. 10¹/₂ Uhr** beginnend, auf dem Terrain zwischen dem Sandelshafen und der Königstraße: 2 Wagenpferde (Stuten), 6 u. 8 Jahre alt, 2 Paar Pferdegeschirre, davon 1 Paar mit Silberbeschlag, 1 Halbschaise (4-sitzig) mit neuen Patentaxen, ein- und zweispännig, 1 Jagdwagen, ein- und zweispännig, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Ackerwagen (zweispännig) mit 0,90 cm breiten Rädern, 1 großen Schlitten (Kasten zum Abnehmen) 1 zweispännige Erdwalze u. versch. Stall-Utensilien öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1888.
Rudolf Laube, Auktionator.

Verpachtung.
Ein an der Moltkestraße in Wilhelmshaven gelegenes, bis jetzt vom Herrn Milchhändler Wilken benutztes **1,281 ha großes Stück Weideland** werde ich im Auftrage am **Freitag, den 2. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im Deltermann'schen Gasthause hier selbst zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachten.

Heppens, den 23. Februar 1888.
S. Reiners.

Ball-Schuhe empfiehlt **J. G. Gehrels.**

Helles Lager-Bier in Fässern von 10—100 Liter 21 Mark frei in's Haus, 33 Flaschen 3 Mark, 24 Flaschen Kaiserbräu 3 M.

Brauerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven.

Birkenbalsam-Seife wirksamst. Mittel geg. alle Arten Hautunreinigkeiten, empfiehlt à St. 50 Pf. **Carl Barkhausen,** Roonstr. 75b.

Empfehle:
Spatenbräu, 16 Fl. 3 M., Münchener, 27 „ 3 „ Pilsener, 24 „ 3 „ Lagerbier, 36 „ 3 „ sämtliche Biere in Gebinden liefert prompt in's Haus.

A. Zimmermann.

Gebrannt. Caffees kräftig u. rein schmeckend empfiehlt von 1,20 Mark per Pfund **Richard Lehmann, Wilhelmshaven und Belfort.**

Jede Dame versuche Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerlässlich. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

Holzwaaren!
Ein gros-Lager in **Näpfen, Köffeln, Tellern, Krebhen, Fleisch-Brettern, Schaufeln, Butterstechern, Wäscheklammern, Salzjäffern** u. s. w. Probe-Postcolli sämtlicher Sorten ca. 5 bis 6 Mark.

Gerh. Müller, Sever.

Zu vermieten eine möblirte Stube. Friedrichstraße 3, 1 Tr.

Empfehle:
feinste Berger Fett-Heringe.
J. Roeske, Königstr. u. Gökstr.

Empfehle:
Fass- und Flaschen-Bier aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fettkötter, Jever,** in Gebinden von 15 bis 100 Litern. **Feines Lagerbier** 33 Flaschen zu 3,00 M., **Bayerisches Gebräu** 27 Flaschen zu 3,00 M., **feines Böhmisches Gebräu,** 30 Flaschen zu 3,00 M. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Ackerbauschule zu Bremervörde. Der Sommerkursus beginnt am **5. April.** Nähere Auskunft ertheilt **Bremervörde 1888. Dr. Köpfe, Direktor.**

Böttcherwaaren. Eichene und tannene **Waschbälgen** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen, Blumenkübel, Waschbälgen** mit Füssen stets vorräthig bei **C. Ehlers, Böttchermeister, Adolfsstraße, Belfort,** im Hause des **Hrn. Schmiedemstr. Tiarks.** Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt.

D. D.

Särge sowie **Leichenkleider** Die besten und billigsten
bet **Rudolf Albers, Bismarckstr. 62.**

Original Champoning Bay-Rum ist das **beste Kopfwasser,** selbst wenn alles Andere gegen Haarausfallen u. Kahlköpfigkeit verlagte, welches in für zarter Zeit das Ausfallen der Haare befestigt und einen üppigen Nachwuchsvorbirgt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. — Preis Originalflasche = 1,20, 2,00 und 4,00 Mark. Zu haben bei **Carl Barkhausen, Roonstr. 75b.**

Empfing eine neue Sendung **echter Harzer Kollervogel,** von 8—12 Mark, welche ich hiermit bei 6 Tage Probezeit bestens empfehle.

B. Mönsch, in Belfort. NB. Bei Aufträgen per Postkarte erfolgt Zustellung frei ins Haus, und werden die Vögel im Nichtconvenirungsfalle wieder abgeholt. Außerdem werden jederzeit gegen feste Bestellung **Prima-Vogel** von 12 bis 24 Mark geliefert.

D. D.

Bauplatz l. i. Rothringen u. coulanten Bedingungen zu verkaufen.
C. S. Bredehorn, Kaufmann.

Handarbeits-Schule für Frauen und Töchter. Am **1. u. 15.** eines jeden Monats beginnen **Course in Schneiderei** (praktisch u. theoretisch), **Handarbeit** und **Plätten.**
Frau Friederike Martens, Berl. Victoriastr. 77.

Anzuleihen auf gute Hypothek zum **1. Mai d. J. 6000 Mark.**
Wilhelmshaven, 29. Februar 1888.
Meinardus, Dom-Ansp.
Von 1250 R.-M. eingezahlte Prämien gelber zahlt die **Bremer Lebensversicherungs-Bank** als Rückkaufspreis 518 M. 91 Pfg. Dies bringt zur Kenntniß der Interessenten **Kopperhörd, 29. Februar 1888. W. Karsten, Bäckermeister.**

Gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden. **Kronenstr. 2, 1. Etage.**

Gesucht zum **1. März** ein tüchtig. Mädchen für die Tagesstunden.
Frau Herm. Schneider, Altendeichweg 1.

Zum Antritt auf den **1. April d. J.** suche ich für meine Gastwirthschaft **einen Kellner.** Zeugnisse und Photographie des Reflectirenden erwünscht.
Wittmund, 24. Februar 1888. D. Janssen, „Hotel zur Finkenburg“.

Flotter Verkauf, bei hoher Provision. In allen Plätzen werden tüchtige Personen jeden Standes zum Vertriebe eines leicht absetzbaren, beim Publikum sehr beliebten Artikels gesucht. Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub „Mercurius“ hauptpostlagernd **Hannover.**

Gesucht ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. **Karlstraße 2, 1 Tr. l.**

Gesucht ein Mädchen zum sofortigen Antritt. **Kroll, Marienstraße 57.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei **P. Wolters, Schmiedemstr., Neustadtgödens.**

Gutes Logis für zwei junge Leute. **Berl. Gökstr. 15, u. r. g.**
Fordere hiermit Herrn **J. Baerbalk** auf, seine Uhr binnen 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.
F. W.

Zu verkaufen ein compl. **Ponggespann,** 1 kr. ges. lammfrommer **Doppelpony,** 1 4-sitziger leichter eleganter fast neuer **Phaeton,** 1 kr. **Kollwagen,** alles sehr gut erhalten, bei **D. Hötting, Oldenburg, Markt 12.**

Zu verkaufen **Roggenlangstroh** und 4000 Pfd. **Heu.**
F. Wegener, Elsf.

Barel.
Billig zu verkaufen 1 **Lehmann'sche** Luftmaschine (2 Pferdeträfte), 1 **Wandsäge,** 1 **Krausemaschine.**
H. W. C. Menke Wwe.

Zu verkaufen ein **Carbon-Matron-Ofen** zum Heizen kleiner Räume, ohne Schornsteinanlagen.
C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Zu kaufen gesucht eine schon gebrauchte, gut erhaltene **Ladeneinrichtung.**
F. A. Sieffen, Heppens, Mühlweg 15.

Ein junges Mädchen sucht per **15. März** oder **1. April** passende Stellung als Verkäuferin od. zur Stütze der Hausfrau. Off. unter **G. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näheres **Roonstr. 75a, 2. Tr. l.**

Wohnungsveränderung. Meine Wohnung befindet sich jetzt **Bahnhofstr. Nr. 5. M. Rost, Steinseckmeister.**

Zu vermieten zum **1. Mai d. J.** eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör.
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Per **1. Mai** zu vermieten eine **Wohnung** für 400 und eine für 700 Mark incl. Wasserleitung, an der Roonstraße gelegen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten per **1. Mai** **Banterstr. 10 1. Etage, Banterstr. 11 Parterre, Banterstr. 11 Wohn- u. Geschäftsfeller, Bismarckstr. 9 Hinterhaus, 1 Tr. hoch.** Näheres bei Herrn Zimmermstr. **H. Swanhäuser, Roonstr. 3.**

Zu vermieten eine frdl. möbl. Stube. **Grenzstr. 53, 1 Tr.**

Zu vermieten eine möblirte Stube. **Börsenstraße 30.**

Zu vermieten zum **1. April** oder **1. Mai** eine **Oberwohnung.**
Bant, Nordstraße 7.

Zu vermieten auf sofort ein schön möbl. Zimmer. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten 1 **Unter-Wohnung** zum **1. Mai.**
W. Albers, Malermstr., Kopperhörd.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** an der Lindenstraße.
C. Schmidt, Belfort.

Mieth-Contracte empfiehlt und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des „Tagebl.“ Th. Süß.**

Kaiser-Saal.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich Herrn Physiker **Gust. Amberg** für

zwei Vorträge

gewonnen habe. Herr Gust. Amberg ist auf das Wärmste empfohlen vom Prof. Dr. S. C. Meyer, Breslau, Director des Physik. Laborat. der Universität Breslau, Dr. Neusch, Prof. der Physik der Universität Tübingen, Prof. Dr. Rieke, Universität Göttingen, u. A.

II. Vortrag:

Experimental - Vortrag aus dem Gebiete des Schalles und der musikalischen Töne

am **Donnerstag, den 1. März.**

Erste Abtheilung: Erzeugung und Fortpflanzung einer Schallbewegung. — Die Wellenmaschine von Prof. Mach. Zurückwerfen des Schalles. (Versuch mit großen Parabol-Spiegeln.) Physikalischer Unterschied zwischen Geräusch und Musik. — Erzeugung musikalischer Töne durch Luftstöße. (Sirene nach Seebeck.) Schwingungen einer und mehrerer Stimmgabeln und optische Darstellung derselben durch Anwendung des elektrischen Lichtes. (Methode nach Bissajous) — Interferenz der Tonwellen. — Die Schwebungen. — Die Akkord-Sirene nach Prof. Dove. Bestimmungen der Schwingungszahl eines Tones durch die Sirene.

Zweite Abtheilung: Schwingungen von Saiten. Saiten durch Stimmgabeln in Schwingungen versetzt; Sichtbarwerden der entstehenden Bäuche und Knoten schwingender Saiten durch glühenden Platinadrah. — Obertöne und Klangfarbe. — Chladni's Klangfiguren. — Resonanz. Schwingungen in Orgelpfeifen. — Ihre Abtheilungen und Obertöne. — Sichtbarwerden der Knotenpunkte in Orgelpfeifen durch Erlöschen von Gasflammen (Pfeife nach König); Zungenpfeife. Nachahmung der menschlichen Stimme.

Vorführung des Edison'schen Phonographen (Original). Die singenden und die leuchtenden Flammen. Analyse der singenden Flammen durch rotirende Spiegel. Rotirende Flammen. — Wirkungen des Einlanges. — Die schwebende Flamme gehört der menschlichen Stimme. — Empfindlichkeit einer zwei Fuß hohen Gasflamme gegen das leiseste Geräusch, gegen hohe Töne und bestimmte Vocale.

Anfang **Abends 8 Uhr.** Caffenöffnung **7 Uhr.**

Preise der Plätze:
 Nummerirter Platz 1,50 Mk. II. Platz 1,00 Mk. Gallerie 50 Pf.
 Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Monats-Übersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leihbank Filiale Wilhelmshaven pro 29. Februar 1888.

Activa.		Passiva.	
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Casse-Bestand	20,603 83	Einlagen-Bestand	2,574,688 72
Wechsel-Bestand	350,871 73	Conto-Corr.-Creditoren	96,459 78
Conto-Corr.-Debitoren	2,239,211 76	Verschiedene Creditoren	65,865 08
Effecten-Bestand	85,478 81		
Verschiedene Debitoren	40,842 45		
	Mt. 2,737,013 58		Mt. 2,737,013 58

Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mt.) bei 6monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 pCt., höchstens 4 pCt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 2 1/2 pCt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 2 pCt. Zinsen p. a. Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg mit ihrem gesammten Vermögen. Aktien-Capital Mt. 3,000,000. — Reservefonds Mt. 750,000.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
 Filiale Wilhelmshaven.
 Closter. Rahtwes.

Geschäfts-Empfehlung.

Das von mir käuflich erworbene und mit dem heutigen Tage in meinen alleinigen Besitz übergegangene altrenommirte

Beermann's Hotel

in **Bremerhaven**

halte allen hiesigen wie auswärtigen geehrten Herrschaften und Geschäftsreisenden angelegentlichst empfohlen.

Bremerhaven, den 1. März 1888.

Hochachtungsvoll
S. Quaden.

Bernstein-Carbolinum

Impregniertes Del u. Anstrich-Material ersten Ranges für alles gehobelte Holzwerk im Freien u. Radikalmittel gegen den Hauschwamm mit unbegrenzter Garantie bei solider Verwendung. Zu beziehen a. d. chem. Fabrik

Gustav Schallehn, Magdeburg.

Schulsache.

- Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder wird
1. für die Schule an der Köni.-straße am **Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. März**, im Konferenzzimmer dieser Schule,
 2. für die Schulen im Stadttheil Elsf. u. Neuheppens am **Freitag, den 2. März**, im 2. bzw. 3. Klassenzimmer daselbst

und zwar von 5 bis 7 Uhr nachmittags entgegenkommen. Anzumelden sind diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Mai d. J. das 6. Lebensjahr beendigt haben; es werden indes, da nur jährliche Aufnahme stattfindet, auch solche Kinder aufgenommen, welche nach diesem Termine das 6. Lebensjahr erreichen.

Bei der Anmeldung ist die Geburtsurkunde vom Standesamt und der Taufschein vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 23. Februar 1888.

Der Schulvorstand.

H. F. Christiansen, Wäsche-Fabrikant

aus Kiel wohnt in den Tagen am 28. und 29. Februar und 1. März in Hempel's Hotel.

Dritter Winter-Vortrag

im **Gewerbe-Verein**

am **Montag, den 5. März 1888,**

Abends 8 Uhr,

im Kaiser-Saal.

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen.

Thema: „**Joseph Victor von Scheffel**“.

Kassenpreis für Nichtmitglieder und Nichtabonnenten 1,25 Mk.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingdorf, Vorsitzender.

Schramm's Restaurant.

Heute

Anstich von hochfeinem

Haslinder Bockbier.



Bock-Bier.

Der diesjährige Verkauf des

Haslinder'schen Bock-Bier

beginnt am 1. März.

Empfehle dasselbe in Fässern à Liter Mt. 0,27. In Flaschen 27 Pf. Mt. 3,00. Bestellungen werden reell und prompt besorgt.

G. A. Pilling,

Friedrichstr. 4,

vis-à-vis der Gas-Anstalt.

Sämmtliche Neuheiten

sind eingetroffen im



HERREN-MODEN-MAGAZIN

von **Johann Peper.**

Zur Confirmation.

Schwarze reinwollene Cachemires,

halbwollene

Coul. reinwoll. u. halbwoll. Kleiderstoffe,

schon von 35 Pf. per Meter an,

Schwarze und dunkle Buckskins

in großer Auswahl billigt.

Fertige Confirmationen-Anzüge

in schwarzem Kammgarn und dunklem Buckskin von 12 bis 25 Mt., empfiehlt

H. F. Peper,

Bismarckstraße 6.

Empfangen in den nächsten Tagen eine Sendung der beliebten

Anthracit - Briquettes,

und geben dieselben ab Bahnwagen billigt ab.

Gefl. Bestellungen erbeten.

Schultze & Rsthjen.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Bürger-Verein III. Bezirk, Versammlung

am **Donnerstag, den 1. März** cr.,
 Abends 8 Uhr,
 im Vereinstotale, **C. Böttcher.**

Tages-Ordnung.

1. Besprechung über Einrichtung eines Nordseebades, (worauf auch Nichtmitglieder des Vereins teilnehmen können),
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Erhebung der Beiträge.
4. Rechnungsablage.
5. Vorstandswahl.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter
 Wilhelmshavens.

Außerordentliche Generalversammlung

am **Sonntag, den 4. März**,
 Nachmittags 3 Uhr,
 in Burg Hohenzollern.

Tages-Ordnung.

1. Neuwahl eines Kassirers.
 2. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 1. März:
 Generalversammlung.

(Kaiser-Saal.)

Der Vorstand.

Techniker - Verein Wilhelmshaven.

Versammlung

am **Freitag, 2. März, Abends 8 Uhr**,
 im „Hof von Oldenburg“.

Der Vorstand.

Katholisch. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 4. März 1888:
 General-Versammlung
 u. Vorstandswahl.

Die aktiven Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Logis

für 2 junge Leute.
 Elsf.,
 Marktstraße 16.

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Freck, von einem leider todtten Mädchen glücklich, aber schwer entbunden.

Wilhelmshaven, 29. Februar 1888.

Kl. Telkamp.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine unvergessliche Frau und meine Kinder treuversorgende Mutter

Elise,

geb. Belfer,
 im Alter von 42 Jahren 3 Monaten. Dies zeigt tiefbetäubt, um Ailles Beileid bittend, an

Wilhelmshaven, 29. Febr. 1888.

Der trauernde Gatte

Holzberg

nebst 6 Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Städt. Krankenhause aus statt.

Nachruf.

Am 27. d. Mts. verstarb plötzlich unser Mitglied, der Bädermeister in der Kaiserl. Marine

Herr Heinrich Giese.

Der Verein verliert in demselben ein eifriges, wackeres Mitglied und wird ihm von Allen, die ihn auf dem Turnplatz kennen gelernt haben, ein gutes Andenken bewahrt werden.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Marine-Logothet aus statt.